Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 196. **Mittwoch den 24. August 1887.** V. Jahrg.

Für den Monat September

kostet die **„Thorner Presse" 67 Pf.** Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn Katharinenstraße 204.

Rein pflanzliche oder gemischte Kost?

Professor von Voit-München, welcher, im Gegensatze zu dem um die Nährmittelchemie hochverdienten Liebig, mehr induktiv als deduktiv vorgehend, eine nicht chemische, sondern physiologische Grundlage für die Ernährungslehre schuf, und mit Recht als der Vater dieser neuen Wissenschaft gilt, wurde unseres Wissens bisher von den Vegetariern als ihr entschiedener Gegner betrachtet. Welche Stellung er in der Frage thatsächlich einnimmt, geht aus einer kürzlich in der Anthropologischen Gesellschaft gehaltenen Rede hervor, über die ein Anhänger des Vegetarismus im „Bayr. Landboten" berichtet. Veranlaßt von Dr. Aderholdt in Paris, begeistertem vegetarischen Schriftsteller und Dichter, war dem Münchener physiologischen Institute ein seit Jahren nur von Obst und Brot Lebender behufs Vornahme exakter wissenschaftlicher Untersuchungen mit Waage und Reagentien gestellt worden. Solche wurden hier zum ersten Male ermöglicht, während bisher nur Thierversuche vorlagen, die von Vegetariern an Menschen gemachten „Beobachtungen" hingegen der wissenschaftlichen Schärfe und Zuverlässigkeit ermangelten, dafür oft um so hochfahrender in Ton und Haltung auftraten. Noch steht zwar jene erste durch mehrere Wochen fortgesetzte Reihe von Experimenten vereinzelt da, immerhin darf man sie aber wohl als einen bedeutsamen Schritt zur Lösung einer der wichtigsten sozialen Fragen ansehen.

Schon oft sind ja die Vertreter der Wissenschaft durch unrichtige Theorien zu Folgerungen geführt worden, welchen die Lebenserfahrungen widersprachen. Dagegen hat sich dann ein Widerstand aus Laienkreisen erhoben, der zunächst zwar über das Ziel hinausschoß, schließlich aber doch der Wissenschaft zu Gute kam. So war es auch mit dem Vegetarismus. Die übertriebene Hervorhebung der thierischen Kost auf Grund der irrigen Stickstofftheorie und die übelen Folgen jener erweckten diese Reaktion. Jetzt steht fest, daß weder Leim noch Fleischextrakt wirkliche Nahrungsmittel sind und überhaupt die Ernährung nicht durch einfache Elemente vor sich geht, vielmehr durch Körper, die aus mehreren Elementen, Eiweiß, Fett, Zucker ꝛc., zusammengesetzt sind. Seitdem man nun weiterhin fand, daß in den Pflanzen wie in den Thieren Wasser, Mineralien, Zucker, Stärkemehl u. a. Kohlenhydrate ganz die nämlichen sind, versteht man auch, warum einige Thiere sich ausreichend von bloßer Pflanzenkost wie andere von Fleisch ernähren können und daß das Erstere auch dem Menschen möglich ist. Von Wichtigkeit ist nur die praktische Zusammenstellung. Unter allen Nahrungsmitteln bietet bloß das Weizenmehl das ganz entsprechende Verhältniß; Reis und Mais zum Beispiel brauchen einen Zusatz von eiweißhaltigen Stoffen, welche aus dem Pflanzen- oder Thierreiche entnommen werden können. Eine vegetabilische Kost läßt sich herstellen, die eben so gut ausgenutzt wird, wie rein animalische. Voit meint, man solle Vegetabilien als Grundlage wählen und schreibt den Vegetariern das Verdienst zu, dem überreichlichen, schädlichen Verbrauch von Fleisch, ebenso dem Alkoholmißbrauch, entgegengearbeitet zu haben.

Im Laufe der Zeit wird sich nun wohl auch herausstellen, ob es rathsam ist, der rein vegetabilischen Kost die mangelnden Eiweißkörper nur aus dem Pflanzenreiche zu verschaffen, nicht aus dem Thierreiche. Denn daß hiermit durch kranke und krank gemästete Thiere viel Schädliches zugeführt wird, ist nicht zu bezweifeln, ebensowenig daß auf dem ersteren Wege bei den fortwährend steigenden Fleischpreisen weit mehr Menschen ernährt werden könnten.

Beschränkten die wohlhabenden Klassen einigermaßen ihren Genuß von Fleisch, so würde dessen Preis zu Gunsten der ärmeren sich ermäßigen und ihnen selbst manche Leiden erspart werden.

Politische Tagesschau.

Ein vernichtendes Urtheil über die sog. Waarenabzahlungsgeschäfte fällt der letzte Jahresbericht der Osnabrücker Handelskammer. Danach befassen sich sogenannte Geschäfte durchgehends offenkundig mit dem Vertriebe von „Schundwaaren" zu theueren Preisen, deren Abnahme unbemittelten Käufern nur dadurch mundgerecht gemacht wird, daß man ihnen großmüthige Abzahlungsfristen gewährt, bis zu deren Ablauf sie freilich nur scheinbar Eigenthümer der gekauften Gegenstände sind. Wie solches durch den Ausgang gerichtlicher Verhandlungen mehrfach erwiesen, ist es den Geschäftsunternehmungen dieser Art im Grunde genommen weniger darum zu thun, daß von dem Käufer der Abzahlungsvertrag vollständig erfüllt werde, als darum, daß der Letztere nicht in der Lage sei, die vereinbarten Fristen einzuhalten, in welchem Falle alsdann die geleisteten Abzahlungen zu Gunsten des Verkäufers verfallen, während die verkaufte Waare wieder in sein Eigenthum zurückkehrt. Daß ein solcher Verlauf des Geschäfts in vielen Fällen vorkommt, ist schon daraus zu ersehen, daß der Verkaufspreis der Waare für alle Fälle mit Rücksicht auf die gewährten Abzahlungsfristen reichliche Wucherzinsen einschließt, welche den Käufer angesichts der Werthlosigkeit des erworbenen Gegenstandes schwer bedrücken müssen. Es ist auf solche Weise schon manche Arbeiterfamilie in die Hände hartherziger Wucherer gefallen, von denen sie ohne ehrliche Gegenleistung ausgebeutet wurde. Dabei arbeitet diese Geschäftsart mit einer solchen raffinirten Reklame, daß der unbefangene, leichtgläubige Arbeiter sich leicht verführen läßt, den ihm entgegentretenden Lockungen Folge zu geben, um alsdann gründlich ausgesogen zu werden. Die Kammer glaubt, daß diesem von ihr für ungemein schädlich erachteten Unwesen der Abzahlungsgeschäfte nur durch die gesetzliche Aufstellung des Grundsatzes entgegengetreten werden kann, daß mit der Uebergabe einer Waare das Eigenthumsrecht des Verkäufers an derselben erlischt, und daß die diesem Grundsatze entgegen abgeschlossenen Verträge gesetzlich keine Giltigkeit haben. Wie die Dinge liegen, scheinen vorstehende Ausführungen der Osnabrücker Handelskammer nicht nur auf die einschlägigen Verhältnisse der Provinz Hannover allein zu passen, und bis eine gesetzliche Neuregelung hier eintritt, kann man den Arbeiter nur warnen, sich irgendwie mit den Waarenabzahlungsgeschäften einzulassen, weil er und seine Familie dadurch nur zu leicht dem wirthschaftlichen Ruin entgegengeführt werden.

Auch aus Berlin ist an den Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Petition abgegangen, welche um Erhöhung der Getreidezölle und um zeitige Einberufung des Reichstags zum Zwecke der schleunigen Einführung jener Erhöhung ersucht. Die Petition geht aus von Müllern, Getreidehändlern und ähnlichen Interessenten. Die Zahl der Unterschriften wird auf mehrere Hundert angegeben.

Der „Westf. Merk." meldet: „Die am Grabe des heil. Bonifacius versammelt gewesenen Erzbischöfe und Bischöfe unseres Landes haben ein gemeinsames Hirtenschreiben an ihre Diöcesanen über das bevorstehende Priester-Jubiläum des heiligen Vaters gerichtet, welches am ersten Sonntage im September von allen Kanzeln der verschiedenen Diöcesen verlesen, vor diesem Zeitpunkte aber nicht veröffentlicht werden soll."

Auf eine an die „Nationalzeitung" gerichtete Anfrage, ob ein Aufhören der regelmäßigen Börsennotirungen der Spirituspreise zu den Möglichkeiten gehöre, wenn die Spiritusverwerthungsgesellschaft in Action trete, antwortet ein Börsen-Mitarbeiter des genannten Blattes: „Kommt die Actien-Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung zu Stande, so wird der von uns angekündigte Kampf zwischen ihr und der Concurrenz außenstehender Brenner sofort beginnen. Nur wenn die Concurrenz absolut fehlen würde, wenn also, wie bei einem Staats-Monopol, Niemand Spiritus neben der projektirten Actien-Gesellschaft zu verkaufen hätte, würde die Möglichkeit, daß keine Preisnotirungen an der Berliner Börse zu Stande kommen, ins Auge zu fassen sein. Was die Zweifel an der Prosperität des Unternehmens so sehr berechtigt erscheinen läßt, ist aber die Unmöglichkeit, die Concurrenz absolut auszuschließen. Der Gedanke, von dessen Richtigkeit ich durchdrungen bin, der das Unterliegen des Unternehmens mir unausbleiblich erscheinen läßt, ist der: daß schon die geringste Concurrenz nicht im Wachsthum zu hemmen ist und um so schneller zum Sieger werden muß, je mehr der Preis auf erkünstelte Höhe gehoben und auf derselben erhalten werden muß."

Die Münchener Neuesten Nachrichten bemerken betreffs der Stellung der bayerischen Regierung zu dem Plane der Gründung einer Aktien-Gesellschaft für Spiritusverwerthung: „Es wird jedenfalls die bayerische Regierung gleich der Reichsregierung eine abwartende Stellung einnehmen; eine andere ist auch vor der Entscheidung des Landtages über den Anschluß Bayern an die Reichs-Steuergemeinschaft zunächst unmöglich. Das Eine ist jedenfalls unbestreitbar, daß die Aktiengesellschaft, wenn sie zu Stande kommt, die Nothwendigkeit für Bayern, sich der Reichssteuergemeinschaft anzuschließen, erheblich vermehren wird."

In der fortschrittlichen Presse, welche das deutsch-ostafrikanische Kolonisations-Unternehmen mit ihrem ganz besonderen Hasse beehrt, ist vor acht Tagen die Behauptung aufgetaucht, die Seehandlung habe sich bei demselben mit einer halben Million Mark betheiligt; jetzt kündigt man bereits für die nächste Session des Abgeordnetenhauses eine darauf bezügliche Interpellation an. Es ist nicht ersichtlich, ob diesen Erörterungen Gedächtnißschwäche zu Grunde liegt, oder ob man auf deutschfreisinniger Seite eine Entdeckung gemacht zu haben glaubt, die man „auf direktem Wege" verifiziren will. Es hat seinerzeit in allen Blättern gestanden, daß die Seehandlung im persönlichen Auftrage des Kaisers, also wie man allgemein annahm, aus dem Privatvermögen des Monarchen, eine halbe Million Mark zu dem ostafrikanischen Unternehmen gezeichnet habe. Entweder haben die betreffenden deutschfreisinnigen Blätter das vergessen, oder sie glauben jetzt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Betheili-

---

Strandgut.

Erzählung von J. Isenbeck.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Damit stieg die Alte dieselbe Leiter hinauf, welche Alison herunter gekommen war, ohne sich noch einmal nach dem jungen Mädchen umzusehen.

Alison schien ihre Freiheit jetzt doppelt genießen zu wollen. Sie band das Kopftuch ab und athmete wie erleichtert auf, als sie auch das einfache, schmucklose Mieder losgenestelt hatte. Erfrischend und belebend strich der Wind um ihre Schläfen und kühlte den hochgewölbten Busen, der von den tiefen Athemzügen sich rascher und heftiger hob und senkte.

Alison, schritt auf den kleinen Gartenstreifen zu, der sich an der Westseite des Hauses hinzog. Von einem Zaun aus Walfischrippen umgeben, blühten hier in mühsam zusammengetragener fruchtbarer Erde Scabiosen und Goldlack neben vielfarbigen Primeln, in der feuchten Luft und der, wenn auch nie hohen, so doch fast immer gleichmäßigen Temperatur prächtig gedeihend.

Alison pflückte einige der Blüten, die sie an das geöffnete Mieder steckte, und sang mit heller Stimme:

„Mein Liebster schifft auf wildem Meer
Und denkt an mich bei Tag und Nacht."

Erröthend hielt sie inne, schloß verschämt das Mieder und band noch das schwarze Kopftüchlein um den Hals. Dann ging sie in das Haus.

2.

Die alte Frau, von Alison Mutter Christel genannt, hatte noch einen Blick in den Schafstall gethan, der auf der Felsterrasse oberhalb ihres Wohnhauses stand, und dann ihren Weg fortgesetzt. Mutter Christel band ihre Pelzkappe fester, zog ihr Tuch dichter um die Schultern und ging, wenn sie auch ihren Stock als Stütze gebrauchte, den unebenen, mit Geröll bedeckten Pfad so fest und sicher dahin, wie es nur bei langjähriger Vertrautheit mit demselben der Fall sein konnte.

Die Sonne war vollends untergegangen und der aufgehende Mond durchdrang mit seinen Strahlen die neblige Luft nur so weit, daß man den Weg auf einige Schritte mit den Augen verfolgen konnte. Für Mutter Christel war diese Beleuchtung genügend, denn andere Gefahren als die, in einen Felsschlund zu stürzen, gab es ja auf Store Dimon nicht.

Die Bewohner der zwei Höfe und der drei einzelnen Häuser auf der Insel wußten, daß ihnen von fremden Menschen keine Gefahr drohen konnte und Thiere giebt es auf derselben nicht, außer Schafen und Ziegen, einem halben Dutzend rauhhaariger kleiner Pferde, vielleicht ebensoviel Haushunden und Tausenden und Abertausenden von Wasservögeln, die ihre Nester an den Felswänden bauen.

Store Dimon ist eine gute bewehrte und verschanzte Burg, die auch in ihrem Innern nur dem Kundigen ein Vordringen gestattet.

Von Terrasse zu Terrasse, mehrmals primitive Leitern oder roh in den Felsen eingehauene Stufen ersteigend, hatte Mutter Christel die größte Ebene von Store Dimon erreicht. Von der Anstrengung des Weges erschöpft blieb sie stehen, sich eine kurze Rast um so lieber gönnend, da sie ihr Ziel nahe vor sich wußte.

Vergebens suchten zuerst ihre scharfen gutgeübten Augen die auf- und abwogenden und sich ballenden Nebelmassen zu durchdringen. Aber dann kam ihr ein heftiger Windstoß zu Hülfe, der der Vorbote eines scharfen Nordostwindes war.

Wie ein von unsichtbarer Macht getriebenes Geisterheer jagten die Nebel und Wolken dahin, die wunderlichsten Formen und Gestalten annehmend, hier sich in lange, schleierartige Fetzen auflösend, dort, wie zu einer letzten Gegenwehr, undurchdringliche Mauern aufthürmend. Aber die dunklen Mächte mußten doch weichen und unterliegen und bald strahlte vom tiefblauen Himmel der Mond in leuchtender Schöne herab.

Eine klare Mondnacht brach an, für die Bewohner der Farör-Inseln ein so seltener Fall, daß auch Mutter Christel staunend um sich sah. Wie in flüssiges Silber getaucht strahlten die das Mondlicht reflektirenden weißen Felswände, doppelt schauerlich und dunkel erschienen die Abgründe. Und dann der Blick auf das unendlich weite Meer! Der Kamm jeder Woge glänzend und leuchtend, sich in Millionen funkelnder Tropfen an der felsigen Küste brechend. Nach Süden hin begrenzte der Tinder-Lille das Bild, sein Haupt von den letzten Nebelwolken wie von Priesterbinden umwunden.

Aus ihrem sinnenden Betrachten wurde Mutter Christel durch den heiseren Schrei eines Seeadlers aufgeweckt, der, von der Helle gestört, noch einmal seinen Horst verließ. Mit dem Auge dem Flug des Vogels folgend, sah sie am nördlichen Himmel ein wundersames Aufleuchten und Strahlen.

„Zwei Glückszeichen auf einmal!" rief die Alte und setzte dann, wohlbedacht zuerst mit dem rechten Fuß auftretend, ihren Weg weiter fort. Bald hatte sie ihr Ziel, Peter Cuddy's Hof, der fast in der Mitte der Insel lag, erreicht. Auch dieses Gehöft bestand nur aus Holzgebäuden, setzte sich aber aus einer ganzen Reihe von Scheuern und Ställen zusammen, die das Wohnhaus umgaben. Cuddy war nicht nur der Besitzer der größten Schafheerde auf Store Dimon, sondern auch Syßelmänd oder Richter des Bezirkes Sandö. Als umsichtiger und praktischer Mann vermittelte er den Verkauf der Erzeugnisse der Insel und der Erträge des Fischfanges für alle Bewohner seines Bezirkes. Er hatte auch die Aufsicht über die kleine Kirche, die sich altersgrau in der Nähe seines Gehöftes erhob. Wenn alle vier Wochen der Pastor von Sandö oder einmal im Jahre der Probst nach Store Dimon kamen, um den Gottesdienst zu leiten, so wohnten diese geistlichen Herren bei Peter Cuddy, dessen Ansehen und Bedeutung dadurch nur steigen konnte.

Als Mutter Christel in das stattliche Gehöft eintrat, beschlich sie ein Gefühl des Neides, das aber bald wieder verschwand, weil sie hier das Rauschen der Meereswogen vermißte.

„Holla, Nachbarin!" rief Peter Cuddy, der vor der Thür des Wohnhauses stand, der Näherkommenden zu, „kehrt Ihr doch

gung mit den eigenen Mitteln der Seehandlung erfolgt ist. Anderweitig ist davon nichts bekannt.

Aus Wien meldet ein Privattelegramm der „Voss. Ztg.", daß die zweite Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, Erzherzogin Maria Josepha, Gemahlin des Erzherzogs Otto, die vor einigen Tagen entbunden wurde, lebensgefährlich erkrankt ist und mit den Sterbesakramenten hat versehen werden müssen. Sie ist am 31. Mai 1867 geboren und seit dem 2. Oktober 1886 verheirathet.

In Sicilien sind wieder mehrere Bauernrevolten gegen die Behörden anläßlich der Cholera vorgekommen. In Leonforte rückten bewaffnete Bauern gegen die als Giftmischer verschrienen Carabinieri aus; das Gewehrfeuer dauerte 6 Stunden. Ein Bauer blieb todt, mehrere wurden schwer verwundet, 80 wurden verhaftet. Soldaten aus der Garnison von Messina trafen zur Verstärkung der Sicherheitsorgane in Leonforte und anderen kleinen Orten ein. Am 18. August zählte man 31 Kranke und 21 Todte an der Cholera in Palermo; in Neapel sind mehrere verdächtige Fälle im weiblichen Provinzialasyl vorgekommen,

Mit der Türkei und Rumänien sind, wie aus Belgrad gemeldet wird, Verhandlungen wegen Abschlusses von Handelsverträgen im Gange, welche seitens Rumäniens dessen Geschäftsträger in Belgrad, Djuvara, führt, während für die Verhandlungen mit der Türkei jüngst definitive Instruktionen an den serbischen Gesandten in Konstantinopel ergingen.

Der deutsche Konsul in Sofia erhielt die Weisung, sich nicht mehr als bei der bulgarischen Regierung beglaubigt zu betrachten. Er benachrichtigte deshalb seinen österreichischen Kollegen, daß er gelegentlich des Geburtsfestes des österreichischen Kaisers seine Flagge nicht hisse.

Aus Philippopel wird unterm 22. gemeldet: Prinz von Coburg wohnte gestern einer Messe in der katholischen Kirche bei.

Das Reuter'sche Büreau meldet aus Simla: Um den Truppen des Emirs von Afghanistan zu entkommen, seien gegen 2000 Flüchtlinge vom Ghilzaistamme nach Pishin und in das benachbarte Gebiet von Toba gezogen, die dem Naziristamme angehörenden Aufständischen seien in das Zhobthal entflohen und hätten den Schutz Englands angerufen, der Aufstand werde als vollständig unterdrückt angesehen.

Die Kongoregierung telegraphirte laut Meldung des „D. M. Bl." an den belgischen Generalkonsul in Sansibar um ausführliche Auskunft, betreffend die Nachrichten vom Tode Stanleys; der Generalkonsul antwortete unter dem 19. August, daß in Sansibar selbst kein Mensch das Gerücht glaube, da kein direkter Bote aus Central-Afrika seit Wochen aus Sansibar gekommen sei. Vielmehr hält der Generalkonsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreuung seitens der Feinde Tippo Tipps; auch das englische Generalkonsulat weiß nichts darüber.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1887.

— J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin übersiedeln nächster Tage vom Schlosse Babelsberg nach dem Kaiserlichen Palais in Berlin, woselbst das Kaiserpaar bis zur Abreise des Kaisers zu den großen Manövern residiren wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze seines amtlichen Theils folgendes Bulletin: „Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Kaisers nimmt ihren Fortgang. Die Beschwerden sind seltener und weniger intensiv geworden.

— Prinz Ludwig von Bayern wird der „Augsb. Abendztg." zufolge nächster Tage durch Seine Majestät den Kaiser eine besondere zugleich die ganze bayerische Armee ehrende Auszeichnung erhalten.

— Der bayerische Landgerichtspräsident Zimmerer, welcher als Kanzler nach Kamerun geht, hat den ihm bewilligten Urlaub angetreten und ist aus München in Berlin eingetroffen.

— Professor Schaper aus Berlin ist die Ausführung des Krupp-Denkmals auf dem Marktplatze zu Essen übertragen worden.

— Der Oberlandstallmeister General Lüderitz wird der Nationalztg zufolge am 1. Oktbr. in den Ruhestand treten. Landstallmeister Graf Lehndorff, der das königliche Gestüt Graditz bisher geleitet, wird der Nachfolger des Generals Lüderitz werden.

— Aus der vorliegenden amtlichen Uebersicht über die Betriebsergebnisse der Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasse-Entzuckerungs-Anstalten des deutschen Zollgebiets für das Jahr vom 1. August 1886 bis 31. Juli 1887 ist zu entnehmen, daß an Zuckerstoffen verarbeitet wurden: Zuckerrüben 83 066 518 Doppelzentner, Rohzucker einschließlich der Nachprodukte 5 586 338 Doppelzentner und raffinirter und Konsumzucker 252 147 Doppelzentner. Die Produktion betrug: Rohzucker und zwar erstes und zweites Produkt 8 989 328, Nachprodukte vom dritten Produkt ab 746 606 und raffinirter und Konsumzucker 5 395 905 Doppelzentner. Bezüglich der verarbeiteten Melasse sei noch bemerkt, daß das von den Melasse-Entzuckerungs-Anstalten aus fremden Fabriken bezogene Melassequantum 1 495 937 Doppelzentner betrug.

Kiel, 22. August. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, hat sich heute früh an Bord des Aviso „Pfeil" begeben, um dem Ostseegeschwader, entgegen zu fahren. Das ganze Manövergeschwader, mit Prinz Ludwig an Bord des Panzerschiffes „Kaiser", verließ ebenfalls heute früh den Kieler Hafen, macht morgen Landungsversuche in der Eckernförder Bucht und kehrt Donnerstag hierher zurück.

Bad Kissingen, 21. August. Die Minister Freiherr von Lutz und Freiherr von Crailsheim machten gestern Nachmittag dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck einen längeren Besuch. Die Minister sind heute Vormittag 10 Uhr nach München zurückgereist.

Bremen, 22. August. Die Rettungsstation Rositten telegraphirt: Am 21. August von dem hier gestrandeten holländischen Schuner „Eendracht", Kapitän de Groth, 6 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Rositten.

Leipzig, 22. August. Die hier versammelten 120 Spiritusbrenner sprachen sich, wie „Wolffs Telegraphen-Bureau" meldet, einstimmig für den Beitritt zur Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung aus.

Ausland.

Rom, 22. August. Der deutsche Botschafter, Graf Solms, hat sich heute Nachmittag auf längeren Urlaub nach Deutschland begeben.

Provinzial-Nachrichten.

t **Culmsee**, 22. August. (Verschiedenes.) Unser kleines, sonst so ruhiges Städtchen bot heute ein sehr lebhaft bewegtes Bild, verursacht durch die Anwesenheit des 3. Pommerschen Infanterie-Regts., welches auf seinem Marsche zu den Brigadeübungen nach Thorn heute Morgen hier einrückte und für den Tag Quartier bezog. Am Nachmittage von 5 Uhr ab concertirte in der Villa Nuova die Kapelle des genannten Regiments vor einem verhältnißmäßig sehr zahlreichen Auditorium, welches den vorzüglich durchgeführten Concertpiecen mit Andacht lauschte und wohlverdienten Beifall den Musikern und ihrem Dirigenten, Herrn Nolte, spendete. — Abends 8 Uhr begann in dem auf dem Felde des Dekans Herrn von Kamiński erbauten Sommer-Circus die Eröffnungsvorstellung der Circus-Gesellschaft E. Blumenfeld's Wwe. Die Vorstellung war gut besucht; neben einem guten Material an Pferden verfügt die Gesellschaft über tüchtige Künstlerkräfte, welchen wir für die hiesigen Vorstellungen den besten Erfolg wünschen. — Die diesjährige Campagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt Mitte nächsten Monats.

△ **Argenau**, 22. August. (Verschiedenes.) Mit dem Bau eines zehnklassigen Simultanschulgebäudes wird jedenfalls im nächsten Jahre begonnen werden. In der am Sonnabend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden 5 Baurepräsentanten erwählt. Auch der Nachweis über die Leistungsfähigkeit der Schulgemeinde ist von der Kgl. Regierung eingefordert. — Die Wahlen der Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertreter für die neu errichtete Kirchengemeinde Argenau mit den Ortschaften Argenau, Buczkowo, Michalowo, Seedorf, Kl. und Gr. Dombken, Unterwalde, Eichthal, Wielowies, Großendorf, Wierzchoslawice, Bombolin, Truszyna, Ludwigsruh und Gniewkowo-Amtsgrund finden demnächst statt. Die Wählerlisten liegen bei dem Kirchenkassenrendanten, Gastwirth Röpke, aus. Die Wahlen sind diesmal von besonderer Wichtigkeit, da die Erwählten während der Kirchenbauperiode im Amte sind. — Am Sonnabend fand die statutenmäßige General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Zu derselben hatten sich etwa 30 Kameraden eingefunden. Der Vorsitzende, Forstkassenrendant Maschke, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, das bei den Kameraden begeisterten Wiederhall fand. Zunächst wurde die Feier des Sedanfestes besprochen. Es soll bei günstigem Wetter am Sonntage, den 4. September durch ein Waldfest gefeiert werden; Abends nach der Rückkehr aus dem Walde soll ein Tanzkränzchen stattfinden. Zur Theilnahme an dem Umzuge und dem Waldfeste ist auch die Schuljugend eingeladen. Sodann hielt der Hauptlehrer Priebe einen Vortrag über den großen Kurfürsten, den Begründer des brandenburgisch-preußischen Staates. Nachdem noch die rückständigen Beiträge eingezogen und andere geschäftliche Sachen erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, worauf von allen Kameraden die Nationalhymne gesungen wurde. — Die sich nun entwickelnde Fidelitas wurde von vielen Vorträgen und Gesängen gewürzt und erreichte erst in früher Morgenstunde ihr Ende. — Von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten haben unsere Lehrer für die Förderung des deutschen Volksschulwesens persönliche Zuwendungen erhalten, so Hauptlehrer Priebe in Argenau, die Lehrer Zwicki in Oschowa, Schmidt und Rosolowski in Schadlowitz je 150 Mk. — Der Baurath Kluge aus Altenburg bereist zur Zeit mit dem Zimmermeister Fischer von hier die dem Herzoge von Altenburg gehörige Herrschaft Grabia behufs Besichtigung der Baulichkeiten. — Am Freitage ist ein 4jähriger Knabe von dem Fuhrwerke eines Büdners aus Glinno überfahren worden. Obgleich dem Knaben ein mächtiger Blutstrom aus dem Munde stürzte, scheint er doch keinen sonderlichen Schaden genommen zu haben, denn er befindet sich heute wieder wohl.

Schulitz, 20. August. (Markt.) Der am Donnerstag abgehaltene Kram- und Viehmarkt verlief für Käufer und Verkäufer günstig. Hauptsächlich war der Viehmarkt stark beschickt, und es wurden auch anständige Preise erzielt, ein Zeichen, daß man für diesen Winter einen Futtermangel nicht befürchtet.

Strasburg, 21. August. (In der heutigen Versammlung von Brennereibesitzern) des Strasburger Kreises unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Abramowski-Jaikowo wurde der Vertrag der Spiritus-Aktiengesellschaft mit den Brennern einstimmig genehmigt. Zur Klärung der Sachlage überreichte Herr Bergmann-Czekanowo folgende Depeschen: Frage: „Spiritusfabrikanten-Verein Berlin. Brenner, die ihre Produktion schon verschlossen, kommt doch die Gesellschaft bei gezwungener Kontrakterfüllung mit Spiritusrückkauf coulant entgegen? Bergmann." Antwort: „Ja. Bitte um Namen des Händlers. Wird von hier geordnet. Eventuell cediren Sie Ihren Vertrag an die Gesellschaft. (gez.) Delbrück."

Graudenz, 20. August. (Dem Comité für das hiesige Provinzial-Sängerfest, das seine Aufgabe nun auch nach der finanziellen Seite hin vollständig erledigt hat, ist wie der „Ges." hört, ein Ueberschuß von etwa 1400 M. geblieben, der namentlich der Förderung der Gesangsbestrebungen in hiesiger Stadt zut Gute kommen soll.

Rehhof, 20. August. (Für die Besitzer von Hühnern) dürfte nachstehender Fall von besonderem Interesse sein: Vor einigen Monaten lieh der hiesige Bahnwärter K. einem benachbarten Besitzer eine Henne behufs Ausbrütens von Enteneiern. Wie Herr K. nun seit einigen Tagen beobachtet, sucht das Thier jetzt wieder jeden Morgen seinen alten Stall auf, um zu legen, und wenn es geschehen ist, verläßt es den Hof des K. bis zum nächsten Morgen. Alle Bemühungen K.'s, das Thier wieder auf seinen Hof zu gewöhnen, sowie alle Bemühungen des Besitzers, die Henne von seiner Besitzung zu vertreiben, bleiben erfolglos. Ein eigener Fall von getheilter Anhänglichkeit.

Dirschau, 22. August. (Ein japanscher Prinz) passirte gestern Morgen mit einem Gefolge von 9 Personen, begleitet von einem preuß. Generalstabs-Offizier, auf der Reise Trakehnen behufs Besichtigung des Kgl. Gestüts, den hiesigen Bahnhof.

Danzig, 21. August. (Das Spielen der Kinder mit Streichhölzern) hätte heute Mittag leicht ein großes Unglück veranlaßt. Mehrere Kinder des Hauses Drehergasse Nr. 23 nahmen eine Schachtel Streichhölzer in eine mit Papierschnitzeln gefüllte Bodenkammer und zündeten davon eins nach dem andern an. Ein brennendes Hölzchen fiel in den Haufen Papierschnitzel, entzündete denselben und bald schlug die Flamme zum Fenster hinaus. Die Kinder eilten aus dem brennenden Raume, machten die Bewohner des Hauses auf den Brand aufmerksam und es konnte dieser noch rechtzeitig gelöscht werden.

Danzig, 22. August. (Herzensbündnisse) werden aller Orten abgeschlossen, aber selten während der Dauer einer Sonnenfinsterniß. Dieser Fall ereignete sich am Strande in Zoppot. Am Freitag Punkt 5,27 Uhr Morgens, wie die gedruckte Anzeige lautet, hielt ein junger Kaufmann um die bildschöne Tochter einer Wittwe an und erhielt das Jawort.

Aus dem Kreise Mohrungen, 20. August. (Verhaftet.) Der wegen eines in Hamburg verübten Mordes steckbrieflich verfolgte Schlosser Winkler aus Mohrungen ist in Hameln verhaftet worden.

Insterburg, 20. August. (Eine Versammlung von ostpreußischen Brennereibesitzern, woran sich einige 40 Interessenten betheiligten, fand heute Vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des „Königl. Hof" unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Herrn Seydel-Chelchen statt. Nach längerer Berathnng wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die in Insterburg versammelten Brennereibesitzer Ostpreußens erklären: 1. Dem Vertrag mit der Actien-Gesellschaft für Spiritusverwerthung beizutreten, liegt im Interesse jedes Einzelnen und ist Pflicht gegen die Gesammtheit der Gewerbsgenossen; 2. der

---

noch bei mir ein? Ich glaubte schon, Ihr wolltet Eure Wolle selbst nach Thoreshaven zu Markte bringen!"

„Wolle giebt's diesmal nicht viel bei mir," erwiderte die Angeredete, „da würde sich eine besondere Fahrt wohl nicht lohnen. Aber schickt nur morgen hin und laßt die paar Pfund abholen und zwei Säcke Federn. Macht mir einen guten Preis, Peter, und bringt mir dafür mit, was ich hier auf diesen Zettel geschrieben habe!"

„Kommt herein, kommt herein, Nachbarin, und eßt erst mit uns. Unser Geschäft können wir dann später besprechen. In dem hellen Mondschein findet Ihr Euren Weg auch noch in der Nacht zurück."

Mutter Christel folgte der Einladung und ging mit Peter Cuddy in das Haus. Die beiden traten in einen großen Raum ein, der als Küche und Wohnzimmer zugleich diente. Auf offenem Herde brannte ein mächtiges Feuer, dessen rothe Lichter die holzgetäfelten Wände und die in langen Reihen daran aufgestellten wie Silber glänzenden Zinnteller und Schüsseln bestrahlten. An einem großen massiven Tisch, dessen Platte mehr von langem Gebrauch als durch die Kunst geglättet war, saßen zwei Mägde, aus grobem Wollengarn Strümpfe strickend. Als der Hausherr eintrat, verstummte der Gesang der beiden.

„Sorgt für Essen und Trinken!" rief Peter Cuddy rauh; sein Befehl war bald befolgt.

Frisch gebackene Haferkuchen, mit einem aus Heidelbeeren gekochten Syrup bestrichen, Schafkäse und grobes Brod, sowie eine Kanne heißen gewürzten Bieres wurden auf den Tisch gestellt.

„Also Eure Federn und Wolle lasse ich morgen in der Frühe abholen," sagte der Hausherr, seinen Zinnteller zurückschiebend, als das Mahl schweigend beendet war.

„Hört doch endlich auf von der Wolle und den Federn," unterbrach ihn Mutter Christel. „Ihr wißt, daß ich darum nicht komme!"

„So sagt sie Ja?" fragte Cuddy und durch sein Gesicht, das hart und wetterfest war gleich dem der Alten, zuckte es wie der Blitz einer Leidenschaft, deren man den Mann kaum für fähig gehalten hätte.

„Ich habe sie nicht gefragt," entgegnete Mutter Christel, „aber sie soll und muß mir gehorchen, wenn ich ihr befehle, Euer Weib zu werden. Glaubt Ihr, daß ich so lange Noth und Plage mit ihr gehabt haben will, um jetzt von ihr zur Närrin gemacht zu werden?"

„Sie ist frisch wie der Wind, der über das Meer hinfährt, und hell wie die Sonne!" murmelte Cuddy. „Sie wäre so recht geschaffen eines einsamen Mannes Haus zu schmücken, aber sie wird nicht wollen!" Nach einer Weile fuhr er laut, fast drohend fort: „Ich sage Euch ein für alle mal, Christel, Ihr sollt die Alison nicht zwingen, ihr nicht drohen!"

„Schwachkopf, der Ihr seid!" lachte die alte Frau. „Was kanns Euch kümmern, wie ich den Eigensinn aus einem thörichten Mädchen heraustreibe? Kommt morgen früh und holt Euch das Jawort von der Dirne!"

„Oder das Nein!" kam es halblaut über des Mannes Lippen, der wie träumend vor sich hinstarrte. Die Frau war ihm näher gerückt und legte nun die Hand auf seinen Arm.

„Cuddy," sagte sie, „die Alison soll und muß Euer Weib werden, denn ich habe es Euch versprochen. Sie darf sich nicht sträuben und widersetzen. Eine Gutthat ist es, die wir ihr erweisen, daß sie des reichsten Mannes Frau werden soll. Ihr verlangt zu viel, wenn Ihr wollt, daß sie Euch gleich in die Arme läuft, wo Ihr bis jetzt nur mit dem kleinen Finger nach ihr gewinkt habt. Mit Weiberart müßt Ihr rechnen. Die jungen Dinger zieren und sträuben sich immer erst, wenn es zum Heirathen gehen soll und rennen nicht in den Brautstuhl wie die Schafe in den Stall. Aber davon versteht Ihr ja wohl nicht mehr, wie der Schellfisch vom Tanzen!"

„Wenn die Alison mich lieb hätte, dann wiche sie mir nicht aus, wie sie es thut, seit ich ihr vom letzten Kirchweih in Thoreshaven das kleine goldene Kreuz mitbrachte — da im Kasten liegt das blanke Ding immer noch, statt an ihrem Halse zu glänzen —. Gestern erst, als sie Eure Schafe austrieb, machte sie einen Umweg, nur um mir nicht zu begegnen. Und mit Augen hat sie nach mir hingeschaut, daß ich mich fast vor ihr gefürchtet habe!"

Mit einem halb spöttischen, halb bedauernden Blick sah Mutter Christel den Syßelmänd an. „Also Liebe wollt Ihr auch noch haben?" fragte sie. „Ich glaubte, die Jahre hätten Euer Blut kalt gemacht. Laßt es nur Keinen hören, Cuddy, daß in Euerm Kopfe Liebesgedanken spuken, denn dadurch könntet Ihr an Ansehen und Vertrauen verlieren! Wenn ich glauben müßte, daß Ihr bei der Alison um einen freundlichen Blick betteln würdet, so brächte ich von jetzt an meine Wolle selber zu Markte. Ein Verliebter läßt sich von Jedem bethören. Nehmt guten Rath von mir an, Cuddy, zeigt der Dirne, daß Ihr ein Mann seid, der seinen Willen durchsetzt. Gegen uns Beide kann sie nicht ankämpfen. Dann bleibt Ihr der Herr im Hause und lieben wird sie Euch später schon noch, wenn sie sieht, daß sie durch Euch die Erste im ganzen Kirchspiel geworden ist!"

„Wenn Ihr's so sagt, Nachbarin, dann muß ich wohl meinen, daß Ihr Recht habt," sagte Cuddy kleinlaut. „Ihr müßt ja doch die wilde Alison besser kennen als ich. Also soll ich morgen wirklich als Brautwerber in Euer Haus kommen?"

„Ja, und nochmals Ja! Daß die Dirne den Verspruch leidet, dafür laßt mich sorgen!"

3.

Ein helles Licht zeigte der alten Frau den steilen Pfad die Leiter hinab zu ihrem Hause; es schien aus ihrem Fenster und dieses Fenster stand offen trotz der kühlen Nachtluft. Das sah aber der Alison ganz ähnlich, die ersticken wollte, wenn andere dicht an den Ofen krochen und dabei wohl die Pelzkappe im Sommer aufsetzten.

Als Mutter Christel die Leiter hinabgestiegen war, warf sie einen Blick in ihr Stübchen, fuhr aber, an allen Gliedern zitternd, wieder zurück. Den Schrei, den sie beinahe ausgestoßen, unterdrückte sie gewaltsam, indem sie die eine Hand auf den Mund legte, die andere aber fest aufs Herz preßte. (Fortsetzung folgt.)

Vorstand und der Ausschuß des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten haben sich durch ihre Bemühungen um das Gewerbe wohlverdient gemacht.

Königsberg, 20. August. (Ein braver Landwirth) in einem Orte bei Lötzen hatte allmählich durch Zusammenkauf von Grundstücken ein großes Gut gebildet und dasselbe durch vortreffliche Wirthschaft in hohe Kultur gebracht. Bei seinem Tode hinterließ er nicht nur das Gut, sondern auch ein baares Kapital seinem einzigen Sohne. Dieser aber trat nicht in die Fußtapfen seines wirthschaftlichen Vaters, sondern er machte Schulden auf Schulden, bis das Verderben nicht mehr aufzuhalten war. Kürzlich nun verkaufte er das Gut für 90 000 Mk. und brannte nach Amerika durch, ohne seine Gläubiger zu bezahlen.

Posen, 21. August. (Todesfall.) Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, ist der Professor der klassischen Philologie Dr. Sigismund Wenclewski an der Universität zu Lemberg dort gestern gestorben. Der Genannte stammte aus unserer Stadt, wo sein Vater Beamter der alten Landschaft war. Nachdem er hier längere Zeit an dem Königlichen Marien-Gymnasium als Lehrer gewirkt, wurde er als Professor an die Universität Warschau berufen. Von dort ging er dann an die Lemberger Universität über.

Posen, 21. August. (Ums Leben) kam ein 3½jähriger Knabe auf traurige Weise. Der Knabe fand auf dem Fensterbrett ein Fläschchen mit Morphiumtropfen, welche vom Arzte seinem Vater verschrieben waren und trank den Inhalt aus, worauf er in tiefen Schlaf verfiel, aus dem er nicht wieder erwachte.

Lokales.

Thorn den 23. August 1887.

— (Zur Theaterbaufrage.) Die „Thorner Zeitung" theilt in ihrer letzten Nummer mit, daß der Bauzaun für die Umwehrung des Artushofes und die im Stadttheater projektirten Umänderungen bereits errichtet worden und die genannten Arbeiten sofort in Angriff genommen werden sollen. Wir lassen die Richtigkeit dieser Mittheilung hinsichtlich des Beginns der projektirten Umänderungsarbeiten im Stadttheater dahingestellt, und wollen nur bemerken, daß die Theaterbaufrage keineswegs mit dem neulichen Beschlusse der Stadtverordneten als erledigt erachtet werden kann. Die grell hervortretenden Mißstände unseres Stadttheaters, welche die größten Gefahren für Leben und Gesundheit der Besucher in sich bergen, sind stets schwer empfunden und von uns oft erörtert worden, auch in der letzten Stadtverordnetensitzung allseitig anerkannt; sie abzustellen durch bauliche Veränderungen, sodaß keine Gefahr mehr vorhanden, ist aber gar nicht möglich, wie Sachverständige in jener Sitzung warnend hervorgehoben und damit sich mit aller Entschiedenheit gegen das Projekt des Ausbaus erklärt haben, welches dennoch unbegreiflicher Weise kurzer Hand Annahme fand. Im Hinblick auf die Theaterbrandkatastrophen in letzter Zeit war mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Gefühl der hohen Verantwortung in der Versammlung unserer Stadtvertretung mehr vorherrschen würde, wie dies der Fall gewesen zu sein scheint, als sie sich mit der wichtigen Theaterfrage beschäftigte; das Votum hätte sonst anders lauten müssen. Deshalb halten wir die Frage, ob das Stadttheater in dem alten Gebäude verbleibt, für noch nicht entschieden. Die Gefahr wird nach dem in diesem Falle unbedingt maßgebenden Urtheile Sachverständiger durch die projektirten baulichen Veränderungen kaum vermindert: daß aber Leben und Gesundheit vieler Menschen nicht gefährdet werde, ist auch der Fürsorge der höheren Verwaltungsbehörden unterstellt.

— (Zu den Herbstübungen der 4. Infanterie-Division) rückt die 8. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und 61, sowie dem heute Vormittag hier eingetroffenen 3. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14, am 30. resp. 31. d. Mts. per Bahn aus. Die Quartiere sind für die hier garnisonirenden beiden Regimenter folgendermaßen bestimmt. I. Infanterie-Regiment Nr. 21: am 31. August: Regimentsstab in Sallentin, Kr. Pyritz, 1. Bataill.: 2 Kompagnien Suckow, 1 Komp. Lübtow, je ½ Komp. in Müscherin und Ueckerhoff; 2. Batl.: je 2 Komp. nach Blumberg und Sallentin, Füsilier-Batl. in Kollin; am 1. September: Regts.-Stab Pumptow, 1. Batl. bleibt, 2. Batl. Biwak bei Ueckerhoff, Müscherin und Suckow, Füs.-Batl. Biwak bei Blumberg. 3. Sept.: Regts.-Stab und Füs.-Batl. Petznick, 1. Batl. Repplin und Linde; 2. Batl. Reichenbach, Schlagenthin und Schwanenbeck; 3. und 4. Sept.: Regts.-Stab und 1. Batl.: Pumptow und Dobberphul; 2. Batl. Sandow und Schönwerder, Füs.-Batl. Petznick; 5. Sept.: Regts.-Stab und Füs.-Batl. Sabes und Clemmen, 1. Batl. Biwak bei Suckow, 2. Batl. Alt und Neu-Prilipp; 6. Sept.: Regts.-Stab und 1. Batl. Isinger, 2. Batl. Pyritz, Füs.-Batl. Briesen und Kl. Rischow; 7.—9. Sept.: Regts.-Stab und 1. Batl. in Greifenhagen, 2. Batl. 7.—8. Sept. in Winterfelde mit Alt und Neu-Damerow, 9. Sept.: Schöningen, Rosow und Pargow; Füs.-Batl. 7. und 8. Sept. Mönchkapp, 9. Sept. Greifenhagen, Geesow und Müscherin; 10. und 11. Sept.: Regts.-Stab Mandelkow, 1. Batl. Carow, Pritzlow, Kl. Reinkendorf, 2. Batl. Mandelkow, Boblin, Carow, Füs.-Batl. Carow, Nieder-Zahden. — II. Infanterie-Regiment Nr. 61: 31. August und 1. Sept.: Regts.-Stab und 1. Bat. Dölitz, 2. Batl. Dölitz und Dobberphul, Füs.-Bat. Fürstensee und Pumptow; 2. Septb.: Regts.-Stab und 1. Batl. Zachan, 2. Batl. Biwak bei Petznick, Füs.-Batl. Biwak bei Brallentin; 3. und 4. Septb.: Regts.-Stab und 1. Batl. Dölitz, 2. Batl. Dölitz und Blumberg, Füs.-Batl. Kollin; 5. Sept.: Regts.-Stab in Lübtow, 1. Batl. Biwak daselbst, 2. Batl. Blumberg und Sallentin, Füs.-Batl. Suckow, Ueckerhoff, Müscherin und Pumptow. 6. Sept.: Pyritz; 7. und 8. Sept.: Regts.Stab und 1. Batl. Wollin, am 9. in Rosow, 2. Batl. 7. und 8. Sept. Brünken, 9. Sept. Biwak bei Hohen-Reinkendorf, zusammen mit Füs.-Batl., dieses am 7. und 8. Sept. in Kl. Schönfeld und Mellen; 10. und 11. Sept.: Regts.-Stab in Güstow, 1. Batl. Kl. Reinkendorf, Güstow, Pommerensdorf, 2. Batl. Pommerensdorf, Güstow und Pritzlow, Füs.-Batl. Pommerensdorf. — Vom 12.—17. September, während des Corpsmanövers, liegen beide Regimenter in unmittelbarer Nähe Stettins, die 5. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 61 allein kommt in Stettin direkt ins Quartier. Am 18. Sept. werden die Regimenter durch die Eisenbahn in ihre Garnisonen befördert.

— (Zur Sonnenfinsterniß.) Wie jetzt bekannt wird, hat es doch einige Orte begeben, an welchem die Gunst des Himmels die regelrechte Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 19. d. M. ermöglichte. So wird z. B. aus Memel geschrieben: Die Strahlen der Sonne hatten bald das leichte Gewölk verscheucht, und der ganze Verlauf der Sonnenfinsterniß konnte vollständig gut beobachtet werden. Als die Sonne hinter dem Gewölk hervortrat, war ein kleines Stück ihrer Scheibe von rechts oben bereits verfinstert. Langsam schob sich die schwarze Mondscheibe nach links unten vor und verdeckte nach und nach den leuchtenden Sonnenkörper so weit, daß von demselben um 5½ Uhr, nur links oben eine ganz schmale Sichel sichtbar blieb. Die Lichtverminderung war so stark, daß während mehrerer Minuten vollständige Dämmerung herrschte, die nicht viel heller war, als das Licht des Vollmondes." Sehr interessant gestaltete sich der Anblick der Sonnenfinsterniß am Strande des Meeres, z. B. von Cranz aus. Man berichtet von dort: „Mit Spannung waren die Blicke Aller nach Osten gerichtet, wo der goldig leuchtende und zerrissene Rand der Wolkenbank das Sichtbarwerden der Sonne verkündete. Endlich um 5 Uhr 20 Minuten trat die Sonnenscheibe klar hervor und zeigte sich bereits auf der oberen rechten Seite etwa bis zu ein Fünftel vom Monde bedeckt, welcher in seiner schwachen Beleuchtung einem durchsichtigen Schatten glich. Die Beobachtung des weiteren Verlaufs des Phänomens wurde vorläufig nicht erheblich gestört. Nur leichte Wolkenschleier glitten langsam über die Sonnenscheibe, und so konnte der Eintritt der größten Phase 5 Uhr 33 Minuten sehr gut wahrgenommen werden. Tiefe Dämmerung hatte sich herabgesenkt und der fahle Schein der schmalen links sich hinüber neigenden Sonnensichel bedeckte Alles mit bleigrauem matten Lichte und färbte die menschlichen Gesichter ganz leichenblaß. Die mäßig bewegte See erschien von dunkler nächtlicher Färbung, aus welcher nur die weißen Schaumkämme der Brandung gespenstisch hervorleuchteten. Ein stärkerer Luftzug kam von der See herüber, die Temperatur sank ganz erheblich und die Damen hüllten sich fröstelnd fester in ihre Mäntel und Tücher. Die Vögel flatterten ängstlich und lautlos in das Gebüsch und von der hohen dürren Pappel am Eingange der Plantage ließ ein dort nistendes Krähenpaar sein anhaltendes ächzendes Gekrächze erschallen." Ebenso wie in Memel und Cranz hat man auch im nördlichsten Theile des Kreises Neustadt und in einem Theile Hinterpommerns den Verlauf der Finsterniß gut beobachten können. Aus Nordhausen wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß man vom Kyffhäuser wie auch von anderen verschiedenen höher gelegenen Orten der Umgebung Nordhausens die Sonnenfinsterniß in allen ihren Phasen hat beobachten können.

— (Der preußische botanische Verein) wird in diesem Jahre seine Generalversammlung in Elbing im Oktober abhalten, wo vor 25 Jahren, die erste Versammlung des Vereins abgehalten wurde. Herr Professor Dr. R. Caspary, Direktor des königlichen botanischen Gartens in Königsberg, ist 25 Jahre hindurch der erste Vorsitzende des Vereins gewesen und hat nicht allein die Anleitung zur systematischen Untersuchung der Provinzen Ost- und Westpreußen in botanischer Hinsicht gegeben, sondern dieselbe durch hervorragende persönliche Thätigkeit gefördert, so daß dieselbe einzig dasteht. Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins werden die Mitglieder desselben Herrn Professor Caspary ein Photographiealbum als Zeichen der Verehrung überreichen und die Casparystiftung zur dauernden Fortführung der Forschungen durch Zuwendungen erhöhen.

— (Sedanfeier.) Wie wir bereits in dem Berichte über den letzten Appell des Kriegervereins mittheilten, wird der Tag von Sedan vom hiesigen Kriegerverein am 4. September gefeiert werden. In der am Sonnabend Mittag stattgehabten Sitzung des Fest-Komitees für diese Feier ist nun folgendes Programm aufgestellt. Am Abend des 3. September, um 8 Uhr beginnend, großer Zapfenstreich mit Fackelzug, an letzterem betheiligen sich außer dem Kriegerverein die Freiwillige Feuerwehr; am 4. September, Nachmittags 2 Uhr, Abmarsch des Festzuges nach dem Ziegeleiwäldchen, daselbst Begrüßungsrede des Direktor Herrn Dr. Cunerth. Darauf während des Nachmittags Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments. Für die Jugend werden im Ziegeleiwäldchen Spiele, Wettturnen und dergl. arrangirt. Bei Einbruch der Dunkelheit wird der Festplatz bengalisch beleuchtet. Abends 9 Uhr erfolgt der Rückmarsch zur Stadt. Die Vermiethung der Plätze für die Buden rechts und links des Weges findet am 28. August, Vormittags 11 Uhr, statt.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren nur zwei Schweine aufgetrieben.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 2,50—3,00 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Wrucken 10 Pf. pro 3 Stück, Gurken 25—50 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 25 Pf. pro Mandel, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 30—60 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro 2 Maaß, Champignon 30 Pf. pro Mandel, Blaubeeren 10 Pf. pro Maaß, Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 80 Pf. pro Metze, Kirschen 15 Pf., pro Pfd., Birnen 8—20 Pf., Aepfel 10—15 Pf., Pflaumen 20 Pf. pro Pfd., Aprikosen 10 Pf. pro Stück, Butter 0,80 bis 1,00 Mk., pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 0,90—1,30 Mk., Enten 2,00—3,00 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 3—4 Mk. pro Stück; Fische pro Pfd: Weißfische 25 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Barse 50 Pf., Zander 70—80 Pf., Aal 1,20 Mk., Quappen 40 Pf., Bressen 40 Pf.

— (Naturseltenheit.) Ein in diesem Jahre in einem Obstgarten zu Alt-Steinau gepflanzter Apfelbaum trägt schon seine vollkommen entwickelte Fruchtsorte, gut besetzt damit, und blüht außerdem an einzelnen Zweigen jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre.

— (In der heutigen Sitzung der Ferien-Strafkammer) wurde verhandelt: 1. gegen den Scharwerker Vincent Opiekunski aus Browina, z. Z. in Haft, wegen zweier schwerer Diebstähle und Widerstand gegen die Staatsgewalt mit Bedrohung; der Angeklagte wurde zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt; 2. gegen den Maurerlehrling Gustav Bunk zu Siegfriedsdorf wegen fahrlässiger Tödtung, B. wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; 3. gegen den Käthner Christian Bettinger zu Bienkowka wegen vorsätzlicher Körperverletzung; der Angeklagte wurde zu 4. Monaten Gefängniß verurtheilt; 4. gegen den Schweinehändler Johann Lewandowski aus Culmsee wegen Verkaufs von finnenhaltigem Schweinefleisch; L. wurde für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; 5. gegen das Dienstmädchen Anna Poniewacz von hier, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls in 6 Fällen und Unterschlagung in 3. Fällen; die Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt; 6. gegen den Schulknaben Max Grünberg aus Kulmsee, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls; der jugendliche Dieb wird zu 3 Monaten und 1 Tag Gefängniß verurtheilt; 7. gegen die unverehelichte Anastasia Kalinowska aus Wichorse, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls in 6 Fällen im wiederholten Rückfall. Gegen die Angeklagte wurde auf 4 Jahre Zuchthaus, Ehrenverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

— (Von den Unfugstiftern), welche sich durch ihre nächtlichen Streiche, wie Schilder abnehmen und dergl., bereits öfter in unangenehmer Weise bemerkbar gemacht haben, wurden heute Nacht gegen 2 Uhr drei abgefaßt, als sie die Jalousieschnüre am Laden des Kaufmanns Braunstein durchschnitten. Bei der Feststellung der Persönlichkeiten ergab es sich, daß alle drei den oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums angehören. Außer der gebührenden Polizeistrafe, die die jungen Herren trifft, wird auch von Seiten der Schule gegen dieselben vorgegangen werden, da ihre Namen und der Thatbestand von der Polizeibehörde dem Direktor gemeldet wurden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 10 Personen. — 1 Droschkenkutscher, der dem Anscheine nach völlig betrunken war, wurde vom Bock herunter arretirt und in Polizeigewahrsam gebracht; er sieht seiner Bestrafung entgegen; 2 Arbeiter prügelten sich gestern in einem Schanklokal am Neustädtischen Markt und veranlaßten dadurch einen Auflauf vor dem betreffenden Hause; sie wurden in Haft genommen. Durch 3 angetrunkene, liederliche Dirnen aus Mocker wurden gestern die Passanten der Breitenstraße durch Anrempeln belästigt, so daß die Inhaftnahme der Frauenzimmer nöthig wurde. — Gefunden würde 1 Schlüssel im Glacis der Bromberger Vorstadt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. August.

	22. 8. 87.	23. 8. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	178—90	179—85
Warschau 8 Tage	178—60	179—40
Russ. 5 % Anleihe von 1877	98—75	98—80
Poln. Pfandbriefe 5 %	56—10	56—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—70	51—60
Westpreuß. Pfandbriefe 3½ %	97—70	97—70
Posener Pfandbriefe 4 %	102—60	102—70
Oesterreichische Banknoten	162—40	162—65
Weizen gelber: August	154—75	154—25
Septemb.-Oktbr.	155—50	154—25
loko in Newyork	81	81
Roggen: loko	116	116
Septemb.-Oktbr	117	115—70
Oktbr.-Novbr.	119	118
Novbr.-Dezbr.	122—25	120—75
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	43—60	43—50
Oktbr.-Novbr.	44	44
Spiritus: loko	75—40	71
August-Septemb	75	71—30
Sept.-Oktbr.	75—40	71—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 23. August 1887.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert klammer fast unverkäuflich 126 Pfd. hell 140 M., 131 Pfd. fein hell 145 M.
Roggen flau klammer unverkäuflich trockener 123—128 Pfd. 98—100 M.
Gerste nur feine Waare brachte helle Brauwaare 110—125 M., geringere und Mittelwaare 90—105 M.

Danzig, 22. August. (Getreidebörse.) Wetter: heiß. Wind: NO.

Weizen. Inländischer etwas gefragter, transit in ruhigem Verkehr. Von russischem Weizen sind wiederum bedeutende Quantitäten auf Abladung an ein größeres Mühleninstitut gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt feucht 113 14pfd und 120 1pfd 150 M., glasig 133pfd 160 M., hochbunt 132 3pfd 163 M., für polnischen zum Transit bunt 125 6pfd 135 M., gutbunt 128 9pfd 138 M., hellbunt leicht bezogen 130 1pfd 138 M., hellbunt 126 7pfd 138 M., hochbunt 132 3pfd 138 M., 132pfd und 133 4pfd 140 M., 134pfd 141 M., für russischen zum Transit roth 130pfd 133 M., 130 bis 134 5pfd 134 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktober inländ. 155 M. bez., transit 131, 130 50 M. bez., Oktbr.-Novbr transit 131 M. bez., April-Mai transit 137 M. bez., Mai-Juni transit 138 M. bez., Juni-Juli transit 139 M. bez. Regulirungspreis 136 Mark.

Roggen in mäßigem Begehr und Preise schwach behauptet. Inländischer 122pfd bis 126pfd 103 M., 121 2pfd 102 50 M., alt 1270pfd 100 M., polnischer zum Transit 122 3pfd bis 126pfd 80 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: Sept.-Oktober inländ. 104 50 M. bez. und Br., transit 78 50 M. Br., 78 M. Gd., April-Mai inländ. 114 50 M. bez. und Br., unterpoln. 84 M. Gd., transit 83 M. Br., 82 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 103 M., unterpolnisch 80 M., transit 79 Mark.

Hafer inländischer 95 M. per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit mittel 94 M., Futter- 93 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco 76 00 M. Br., 75 00 M. Gd.

Königsberg, 22. August. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Loco 71 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 72,00 M. Br., 71,00 M. Gd., 71,00 M. bez., pro August 73,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September 74.00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 22. August. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3594 Rinder, 11 236 Schweine, 1468 Kälber und 20 201 Hammel, von denen etwa 16 000 Stück Magervieh. Das Rindergeschäft hatte bei dem reichlich starken Auftriebe, da für den Export nur geringe Nachfrage war, recht schleppenden Verlauf. Der Markt wird nicht geräumt. 1a 51—54, 2a 45—50, 3a 35—42, 4a 30 bis 33 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. (N. B. Der Stückpreis ist nach Abzug des voraussichtlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Leber, Lunge u. s. w. — überhaupt „Kram". auf die 4 Viertel vertheilt worden, um so den Preis des Fleisches festzustellen.) — Bei Schweinen hielten sich in Folge lebhaften Exports die vorwöchentlichen Preise trotz des für die Jahreszeit ungewöhnlich starken Auftriebs und wurde der Markt ziemlich geräumt. 1a brachte 46, in einzelnen Fällen darüber; 2a 44—45, 3a 41—43 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara, Bakonier (320 Stück) 43—45 Mark pro Centner mit 50 Pfund Tara, je nach Qualität. — Der Kälberhandel entwickelte sich sehr ruhig; schwere auch beste Waare blieb vernachlässigt. 1a 40 bis 48, 2a 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Fette Hammel waren verhältnißmäßig knapp und erzielten bessere Preise als vor acht Tagen, feinste englische Lämmer fehlten fast ganz, so daß sich dafür maßgebende Preise nicht notiren lassen. 1a brachte 46—50 und darüber, 2a 34 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Bei Magerhammel war nur beste Waare verkäuflicher, es verbleibt daher ein geringer Ueberstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 23. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	756.3	+ 21.1	W¹	8	
	9hp	756.7	+ 15.1	W¹	1	
23.	7ha	757.8	+ 13.7	NE⁴	1	

Bekanntmachung.

In unseren Kämmerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:
1. im Schutzbezirk **Barbarken:** 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk **Guttau:** 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk **Steinort:** 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Juli/September folgende Holzverkaufstermine im Kruge zu Renczkau angesetzt:

Mittwoch den 24. August
Vormittags 10 Uhr,
Mittwoch den 21. September
Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.

Thorn den 2. Juli 1887.

Der Magistrat.

Verkauf alter Dachsteine.

Wir beabsichtigen die Dachsteine auf dem Artushofgebäude an den Meistbietenden zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 25. d. M.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir ersuchen Unternehmer, zu obigem Termin Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen und vorher die Bietungskaution im Betrage von 30 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 19. August 1887.

Der Magistrat.

Die am Schulhause zu **Leibitsch** erforderlichen **Reparaturen,** als
Maurer-, Dachdecker-, Tischler- und Zimmerarbeiten
sollen an den Mindestfordernden vergeben werden, hierzu steht

Mittwoch, 24. August cr.
Nachmittags 6 Uhr

im Miesler'schen Saale Termin an. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Schulvorstand.
Miesler.

Das zur
Rudolph Götze'schen
Konkursmasse
gehörige
Waarenlager,
bestehend aus
Bürsten, Pinsel etc.,
wird
Neustädtischer Markt Nr. 257
billigst **ausverkauft.**

F. Gerbls,
Verwalter.

Rambouillet-Vollblutheerde
Saengerau
per Thorn, Westpreussen.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Bd. III pag. 128 und Bd. IV pag. 157".

XXI. Auktion
über ca.
60 Ramb.-Vollblutböcke
am
Donnerstag, 25. August c.
Nachmittags 1 Uhr.

J. Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Holz- und Metall-Särge
billigst bei
A. Bartlewski, Seglerstr. 138.

H. Schneider, Thorn
Brückenstr. 39 II.

Diplom der Gewerbeausstellung Bromberg 1868.

Atelier
für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom der Gewerbeausstellung Königsberg 1875.

Um Platz für unsere eingetroffenen neuen Waaren zu gewinnen,
verkaufen wir sämmtliche zurückgebliebenen

Anzug- und Paletotstoffe
sowie angesammelte
Reste zu Knaben-Anzügen
sehr billig eventl. **zum Selbstkostenpreise.**

Anfertigung nach Maaß
wird auf's billigste und prompteste ausgeführt.

Bechmann & Süss,
früher **M. Ziegel.**

Münchener Löwenbräu!

In Gläsern aus dem Hause in ¹/₁ oder ¹/₂ Liter bei Entnahme von 12 Biermarken (nur Mk. 3,00) **p. Lit. 50 Pf.** In Gebinden 45 Pf. p. Liter; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Georg Voss, Thorn.
Generalvertretung der „Aktienbrauerei zum Löwenbräu" in München.

Beachtenswerth
für **Schneider** u. **Private.**
Solide gute
Anzugstoffe
dekatirt und nadelfertig,
pr. m 3,50, 4, 4,50 bis 10 Mk.
empfiehlt
A. Braun, Breslau,
11. Albrechtstraße 11.
Versand nur gegen Nachnahme.
Musterzusendung umgehend franko.

Den Empfang meiner diesjährigen
Strickwolle
zeige hierdurch ergebenst an und empfehle dieselben in nur **guten haltbaren** Qualitäten **sehr preiswerth.**

M. Jacobowski Nachf.
Neust. Markt.

Neue elegante
Jagd- und Kariolwagen
wieder vorräthig und billigst in
S. Krüger's Wagenfabrik.

Mehrere gebr. aber gut erhalt. **Halbverdeckwagen** verkaufe äußerst billig.



Reitpferd,
complet geritten, 6jährig, für schwereres Gewicht, ist zu verkaufen. Näh. durch Bereiter **Palm, Thorn.**



Ein Reitpferd,
dunkelbraun, 6 Jahre alt, complet geritten, 4", truppenfromm, steht zum Preise von 750 Mk. zum Verkauf. Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Vaselin-Theerseife
von **Carl John & Co. Cöln**
erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pf. zu haben in Thorn bei **F. Menzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

J. Völlner's
weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c. Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren
Lewin & Littauer.

Tüchtige
Kesselschmiede, Schmiede, Schlosser, Bohrer u. Hofarbeiter
finden **dauernde Beschäftigung** bei
E. Drewitz.

Tüchtige
Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf gute Bauarbeit bei **Ernst Schütze,** Museum.

Tüchtige
Maurergesellen
finden sofort Beschäftigung bei
Paul Münchau, Baugeschäft,
Preuß. Stargard.

Lehrlinge
verlangt
Emil Hell, Glasermeister.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** von sof. ges. **Ozhanowski,** Jakobsstr. 318.

2100 Mk. auf ein Mühlengrundstück, ca. 36 Morgen groß, zu leihen gesucht. Off. sub. J. S. in der Exped. d. Zeitung.

Einen jungen Mops hat billig zu verk. **A. Buhr.** Jakobsvorst. 44.

Pepsinsaure Dessert-Dragees, anerkannt bestes Verdauungsmittel.

Vorzüglich bei fehlerhafter Verdauung der Speisen durch krankhafte Zustände des Magens, welche sich meist durch Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magenschwäche, Magenschmerz, Stuhlverstopfung u. s. w. zeigen. — Dos.: Für Erwachsene 2—3, für Kinder 1—2 Pillen direct nach jeder Mahlzeit. — Zur Kräftigung des Magens empfiehlt es sich, mehrmals des Tages 1 Pille zu nehmen. ¹/₁ Fl. 3 Mk., ¹/₂ Fl. 2 Mk., ⁶/₁ Fl. 15 Mk., ⁶/₂ Fl. 10 Mk.

Dialysirtes Eisenpepton, anerkannt bestes Mittel gegen Blutarmuth, wirkt ohne Magenbeschwerden besser als alle bekannten Eisenpräparate. In Tropfen und Pillen vorräthig. ¹/₁ Fl. Tropfen 3 Mk., ¹/₂ Fl. 2 Mk.
¹/₁ „ Pillen 2 „ ¹/₂ „ 1,25 Mk.

Migräne-Brausepulver, bew. Mittel gegen nervösen Kopfschmerz. ¹/₁ Sch. 1,50 M.

Königl. Priv. Apotheke zum weissen Schwan
(Privilegirt 1553.)
Berlin C., Spandauerstr. 77.
Briefliche Bestellungen umgehend ohne Emballage-Berechnung.

Die Ansiedelungs-Verhältnisse
in
Nord-Amerika.
Ein Rathgeber für Auswanderer.
Nach offiziellen Quellen bearbeitet von
J. v. Parseval,
kgl. bayr. Regierungsrath a. D.

Mit einer Karte der Vereinigten Staaten. — Preis 2 Mk.

In dieser Schrift erhält der Auswanderer treue und zuverlässige Aufschlüsse über die Verhältnisse in Nordamerika auf Grund amtlicher Aktenstücke.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung J. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Sommer-Theater.
Nur 2 Vorstellungen
Donnerstag den 25. und Freitag d. 26. August cr.
Auftreten
des Colossalmenschen
NAUCKE!
(411 Pfund schwer)
verbunden mit
großem Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataill. Nr. 2 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kapellmeister **Reimer.**

Einzelne Programmnummern sind:
1) **Militärische Exercitien mit einem 108 Pfund schweren Gewehr,**
2) **Das Kugelspiel mit einer 75 Pf. schweren Kugel, welche Naucke im Genick aufhängt,**
3) **Belastung des ganzen Körpers bis 1400 Pf.,**
4) **Kolossaler Lacherfolg, Jedermann muß lachen.**

Auftreten als Tänzerin. Pauline vom Ballet.
u. s. w. u. s. w.

Preis pro Parquetbillet u. Loge 1 Mk., II. Parquet 75, Entree 50, an der Kasse 60 Pfg.
Vorverkauf bei Hrn. F. Duszynski, Breitenstraße.

Tanzunterricht.

Der diesjährige **Oktober-Kursus** findet **nur für Schüler des Gymnasiums** statt, und zwar im **Schützenhause.**

Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes
Grundstück
beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

---

1 großer Laden
nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. Jacobsohn bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstraße 92/93.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

---

1 W. v. 2 Z. u. Zb. z. v. Tuchmstr. 183.

Der
Fecht-Verein
für Stadt- u. Landkreis Thorn
veranstaltet
als letztes diesjähriges Sommerfest
am
Sonntag den 28. August 1887
Großes Thüringer
Kinder-Vogel-Schießen
verbunden mit
Concert
der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2
(Kapellmeister **H. Reimer**)
im Etablissement „Tivoli"
(F. Zwieg).

Der Abschuß der großen, prächtigen Vögel erfolgt von den Mädchen mit Stechtaube, von den Knaben mit Armbrust.

Die besten Schützen erhalten werthvolle Prämien.
Schützenkönig und -Königin werden außerdem besonders dekorirt.

Für Erwachsene die verschiedenartigsten Belustigungen und neue prächtige Ueberraschungen in bekannter Weise.

Aufsteigen grosser
Luftballons u. Figuren.

Bei Eintritt der Dunkelheit **großartige Beleuchtung** des ganzen Etablissements.

Nach Beendigung des Schießens **Festzug der Kinder durch den Garten und darauffolgendes Tanzkränzchen.**

Anfang 3½ Uhr Nachmittags.
Entree (auch für Nichtmitglieder) **à Person 30 Pf.**
Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Uebrige die Programme, Plakate und die Littfaß-Säule im Garten.

Der Vorstand. Das Festkomitee.

Ein großer Laden
Schuhmacherstraße Nr. 346/47
zu vermiethen.
Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine
große herrschaftliche Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine Wohnung mit 2 Stuben, Küche u. Zubehör, Nr. 42, sowie eine Wohn. v. 4 Stub., Küche u. Zubeh. u. eine Wohn. mit 3 Zim. u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen.
Fr. Bahr.
Jakobs-Vorst.

Eine große Part.-Wohnung geeignet zu Weinstuben, Bureaus und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstraße 56.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Ein groß. Part.-Zimmer, zum Büreau und Laden sich eignend, von sogl. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

---

2 große und kleinere Wohnungen nebst Zubehör vom 1. Oktober billig zu verm. **Liedtke,** Neu-Culmer-Vorstadt.

---

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen sind zu verm. Bromberger Vorstadt II. L.
Zu erfragen bei **D. von Kobielski,** Bromberger Vorstadt 340A

Bromberger Vorstadt habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermiethen. **Julius Kusel's Ww.**

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	—	—	—	24	25	26	27
August . .	28	29	30	31	1	2	3
September	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Oktober . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.